Schweizer Armee-Helikopter unterstützte Bosnien-Herzegowina

Autor(en): **Studer, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-515489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Armee-Helikopter unterstützte Bosnien-Herzegowina

Nach den Überschwemmungen Mitte Mai in Bosnien-Herzegowina wurde entschieden, einen Helikopter der Schweizer Luftwaffe zur Unterstützung der betroffenen Bevölkerung einzusetzen. Der Super Puma Helikopter stand während zweier Wochen vor Ort im Einsatz. Durch die Hilfe aus der Luft konnten zahlreiche Personen evakuiert und über 100 Tonnen Hilfsgüter befördert werden.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ

Mitte Mai kam es auf dem Balkan zu schweren Regenfällen, welche in der Folge zu massiven Überschwemmungen in verschiedenen Ländern führten. Eines der betroffenen Länder war Bosnien-Herzegowina, wo zeitweise rund 10000 Menschen von der Umwelt abgeschnitten waren. Aufgrund der Notsituation entschloss sich die Schweiz, den für den Einsatz im Kosovo vorgesehenen Helikopter vorzeitig nach Bosnien-Herzegowina zu entsenden, um die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. In der ersten Woche im Einsatz wurden nebst Sandsäcken zur Reparatur eines Dammbruchs insgesamt knapp 100 Tonnen Hilfsgüter befördert und rund 150 Personen transportiert.

Die Überschwemmungen vom Mai 2014 in Bosnien-Herzegowina galten nach Angaben der bosnischen Regierung als die schwersten seit Beginn der Aufzeichnungen. Insgesamt mussten fast eine Million Menschen vor den Fluten in Sicherheit gebracht werden. Betroffen waren vor allem die Gemeinden Tuzla, Sarajewo und Zenica-Doboj, wo über 2000 Erdrutsche zu verzeichnen waren.

Aus der Sicht eines Besatzungsmitgliedes

«Nachdem ich am Vortag erfahren hatte, dass ich nach Bosnien fliegen werde, verliess ich am Mittwoch den 21. Mai 2014 morgens um 0800 Uhr den Führungslehrgang (FLG) in Bern. Zuerst ging ich zu Hause vorbei, um meine Koffer zu packen und mich mit dem Notwendigen auszurüsten. Im Anschluss holte ich meine Flugeffekten in Dübendorf ab und fuhr Richtung Alpnach, wo ich mich schnellstmöglich zu melden hatte. Um

Der Loadmaster dirigiert das Absetzen von Sandsäcken. Bild: VBS

ca. 1700 Uhr ging es dann gemeinsam mit den Mechanikern weiter ins Tessin. Der Helikopter war bereits am Morgen auf den Flugplatz Locarno überflogen worden, da schlechtes Wetter erwartet wurde, welches einen Überflug der Alpen verhindert hätte. Am nächsten Morgen starteten wir um 0745 Uhr die Turbinen. Der erste Teil des Fluges führte uns nach Triest. Es zeigte sich, dass das Wetter an den Alpen wirklich nicht sonderlich gut war und wir mussten gelegentlich leichte Flugwegkorrekturen nach Süden vornehmen. In Triest lief alles reibungslos ab und wir konnten nach 25 Minuten Tank-Stopp bereits wieder in die Luft. Entlang der schönen Küstenlandschaft Kroatiens gelangten wir nach Bosnien und trafen schliesslich kurz nach Mittag in Sarajewo ein. Dort wurden wir für den Einsatz in den betroffenen Gebieten eingeführt. Dank den Schweizer Kameraden der EUFOR, welche in Sarajevo stationiert sind, konnten wir auf eine hervorragende Logistik zählen und uns so voll auf den Einsatz konzentrieren.

Unterstützung durch Detachement aus Österreich

Am Freitagmorgen um 0800 Uhr fand ein Briefing mit den österreichischen Kollegen statt. Diese sind in Sarajevo stationiert und wir durften ihre Infrastruktur, also Helizelt und Wetterberatung mitbenutzen und erhielten auch unsere Aufträge von ihrer HeliOps. Am Nachmittag erhielten wir einen Auftrag zusammen mit einem österreichischen UH-70 Black Hawk, von Zenica aus abgeschnittene Dörfer mit Wasser zu versorgen. Ganz so

Einsatzbesprechung mit Unterstützung eines bosnischen Piloten. Bild: VBS

einfach war das natürlich nicht, da wir die Gegend überhaupt nicht kannten. Auch die Minensituation in Bosnien stellte eine zusätzliche Herausforderung dar.

Gelöst wurde das Problem, indem ein Pilot der bosnischen Streitkräfte mit uns mitflog und uns die Landeplätze zeigte – wir hatten also eine Art «menschliches GPS».

Tags darauf versorgten wir die Dörfer in der Region Bistrica und Polje. Zusätzlich flogen wir auch rund 50 Personen mit Schaufeln hoch, damit die Strassenverbindungen zwischen und innerhalb der Dörfer notdürftig repariert werden konnten. Abends flogen wir sie nach einer Verzögerung durch eine Gewitterzelle wieder zurück.

Hilfsgüter für die Überschwemmungsgebiete

Am Sonntag transportierten wir 2 Tonnen Wasser nach Zenica, und 3 Tonnen Wasser in den Norden zu den Überschwemmungsgebieten, nach Doboj, Samac und Orasje. Anschliessend verteilten

Österreichischer UH-70 Black Hawk und Schweizer Super Puma im Einsatz.
Bild: EUFOR Althea

wir von Zenica aus noch einige Hilfsgüter. Zu Wochenbeginn flogen wir wiederum Hilfslieferungen in die abgeschnittenen Dörfer. Es kam vor, dass wir vermeintliche Fotografen für Hilfswerke transportierten, die Fotos dann aber abends auf bosnischen News-Internetportalen wiederfanden. Am Dienstag transportierten wir von Zenica aus Ärzteteams und Wasseranalysten zu allen abgeschnittenen Dörfern. Langsam schien es, dass sich die meisten Dörfer wieder selber versorgen konnten, was wohl daran lag, dass sie grösstenteils sowieso Selbstversorger sind.

Am Mittwoch flogen wir morgens ein Team von Geologen über das Schadengebiet, welche untersuchten, ob es noch weitere gefährdete Gebiete gibt. Zu unserem Erstaunen war der Geologe ein Schweizer. Am Nachmittag hatten wir keinen weiteren Auftrag und konnten so unsere Ablösung vorbereiten, welche für den Donnerstag vorgesehen war. Die Ablösung traf am Donnerstag um 10 Uhr ein und nach einem ausführlichen Briefing assen wir gemeinsam zu Mittag bevor wir uns verabschiedeten. Wir wurden vor der Abreise noch vom COMEUFOR, also dem Kommandanten der EUFOR empfangen, welcher sich persönlich für unseren Einsatz bedankte. Anschliessend wurden wir zum Flugplatz Sarajevo gefahren, wo bereits unsere Kollegen vom Lufttransportdienst des Bundes (LTDB) auf uns warteten, um uns in die Schweiz zurück zu fliegen.»

Verlängerung des Einsatzes

Der Einsatz von Helikoptern im Überschwemmungsgebiet war nicht nur notwendig, um die abgeschnittenen Dörfer zu erreichen, sondern auch, weil das Hochwasser eine zusätzliche Gefahr heraufbeschwor. Die Wasser- und Schlammmassen wälzten sich auch durch bereits bekannte Minenfelder. Dadurch wurden die Minen oder ihre Markierungen möglicherweise weggeschwemmt oder verschoben. Somit musste bei Verschiebungen zu Land, insbesondere dort wo die Schlammmassen noch nicht vollständig weggeräumt waren, die Gefahr von Landminen in die Planung mit einbezogen werden. Diese Gefahr stellte sich zwar für eine Verschiebung per Helikopter nicht, doch auch dort musste der vorgesehene Landeplatz zuerst geprüft und als *mine-cleared,* also Minen geräumt, bezeichnet werden.

Aufgrund der weiterhin angespannten Lage wurde Ende Mai entschieden, den Einsatz des Super Pumas zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung im Schadensgebiet Bosnien-Herzegowinas und die damit verbundenen Hilfsflüge fortzuführen. So wurden weiterhin Personal- und Materialtransporte durchgeführt, insgesamt waren es bis zum Einsatzende 270 Personen und 104 Tonnen Hilfsgüter. Der Einsatz des Helikopters der Luftwaffe wurde am Dienstagabend des 5. Juni 2014 beendet.

Aus Sicht der beteiligten Besatzungen war der Einsatz in Bosnien-Herzegowina sehr spannend und anspruchsvoll. Die örtlichen Gegebenheiten waren nicht mehr geläufig, die Reaktionszeit für die Planung des Einsatzes sehr kurz. Die Schweizer Besatzungen konnten von einer sehr guten Unterstützung der in der Schweiz involvierten Stellen und des österreichischen EUFOR-Kontingents profitieren. Das kleine Schweizer Detachement war hoch motiviert und leistete, einmal mehr, sehr professionelle Arbeit. ■

Führung braucht sichere und interoperable Kommunikation.

Militärische Einsatzkräfte und zivile Einheiten aus Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und Katastrophenschutz brauchen interoperable Kommunikationssysteme zur effizienten Koordination gemeinsamer Einsätze. Die Software-basierten Lösungen von Rohde & Schwarz bieten diese Interoperabilität:

- Die R&S®M3xR-Funkgeräteplattformen für alle Teilstreitkräfte.
- Die ACCESSNET®-T-Produktfamilie von TETRA-Funksystemen für den BOS-Einsatz.
- Zertifizierte Kryptolösungen zur Sicherung der Sprach- und Datenkommunikation.

Als Generalunternehmung bieten wir komplette Lösungen kundenspezifisch, kostentransparent und termingerecht.

www.roschi.rohde-schwarz.ch

ROHDE&SCHWARZ
ROSCHI ROHDE & SCHWARZ AG